





BERG-
TIONEN

SIR ANDRÁS SOFFA
KOCI LEVIT
ANDRÁS STRÁK
MICHAEL WOLFF
KIM L. GIBSON
MAREN LIEKERT
MARC ANDRÉ HANAU
PIERRE-LAURENT ERARD
DUDU TRUK BROSCHENBERG
BAMBERGER SINFONISCHES
FRANZISKANTOR ORFNER UND
MUSIKERORCHESTER
HILFENFÖRDERER
JUNOS DÉUTSQUE PRIMAIRE
LONDON PHILHARMONIC
ORCHESTRA
HOCHSCHULE FÜR HARMONIE
ENGELHILDE HOFFMANN
ARTISTS QUARTETT
NEUE VOCCAL SOLISTEN

EDWARD GARDNER
JOHN FINN RITT
ANTHONY MANNING
EMMAUS GAT
VALÉRY GERBERY
VLADIMÍR JUŘEK
JULIAN HALLGIG
JACQUES PALMISTE
ISABELLE PRIST
NARIN HARIRADZADE
DOROTHÉE
JACQUES WISSMAN
JANNE JANSEN
GILBERT WARRA
RALPH HERRBY
STEFAN HERRBY
ERIKO KONRICK
ROBERT WOLFF

SO 13 - 05
SEPT OKT

OPERA ALTE OPERA

Kapitel 4 Vom Kurz- zum Langzeitprojekt



Es gibt Fotoprojekte, die einen relativ kurzen Zeitraum in Anspruch nehmen, während sich andere Themen eher für ein Langzeitprojekt eignen. Zur Einstimmung auf ein geplantes umfangreiches Langzeitprojekt können Sie sich zunächst an einigen Kurzzeitprojekten versuchen. Beispielsweise können ein Tag auf dem Rummelplatz, der Markttag in der Stadt, ein Abendessen kochen, ein Tag am Strand, Landschaft vom Morgengrauen bis zur Abenddämmerung, das Erwachen der Stadt am Morgen ergiebige und spannende Projekte sein.

Es versteht sich von selbst, dass die Grenzen zwischen Kurzzeit- und Langzeitprojekten fließend sind und nicht klar voneinander getrennt verlaufen. Auch die oben genannten Vorschläge könnte man durchaus längerfristig bearbeiten, doch wenn Sie konzentriert arbeiten, sollten sich alle diese Projekte an einem Tag bewältigen lassen.

Durch den Wandel der Fotografie vom analogen zum digitalen Medium, der stark verkürzte Arbeitsprozesse mit sich brachte, werden heutzutage durchaus ganze Reportagen in teilweise viel zu kurzen Zeiträumen, quasi als Kurzzeitprojekt, angefertigt, weil die Fotografen von Redaktionen häufig immer knappere Zeitfenster vorgegeben bekommen.

Anhand umfangreicher Bildbeispiele auf mehreren Galerieseiten erläutere ich Ihnen, welchen Zeitrahmen verschiedene Projekte erfordert haben und warum bestimmte Themen in sehr kurzer Zeit realisiert wurden, während andere über einen längeren Zeitraum bearbeitet werden mussten.

Am Ende des Kapitels finden Sie wieder eine Auswahl an Übungen, die Ihnen als Anregung dienen sollen, eigene Kurz- und Langzeitprojekte in Angriff zu nehmen und erfolgreich zu beenden. Dabei widme ich fotografischen Aufgaben, die in relativ kurzer Zeit angefertigt werden, besondere Aufmerksamkeit.

Die Dauer von Kurzzeit- und Langzeitprojekten

Im vorliegenden Buch spreche ich von Kurzzeitprojekten, sofern die fotografische Aufgabe nicht mehr als zwei Tage in Anspruch nimmt. Eine Wochenendaufgabe zählt demnach als Kurzzeitprojekt, selbst wenn eine solche Aufgabe den Fotografen extrem beanspruchen kann und harte Arbeit erfordert. Essays und Langzeitprojekte sollen hingegen als längerfristige Projekte bearbeitet werden, schon deshalb, weil sie eine intensive Arbeit an der Bildauswahl verlangen und Sie zu Beginn der Arbeit immer nach der Durchsicht und Auswahl der Bilder überlegen sollten, welche Fotos noch fehlen, und diese beim nächsten Fototermin anfertigen sollten. Der Essay und die Reportage erfordern ausgiebige Reflexion und sollten in Ruhe »wachsen«.



Vorherige Doppelseite:
Blende 8, 1/250 Sek, 30 mm,
ISO 200



Fotos gegenüberliegende Seite:
Kleine Bildserie, die an einem Abend entstand, als mein Sohn seine Hausaufgaben machte. Solch eine Serie lässt sich natürlich sehr gut erweitern. Die hier gezeigte Sequenz ist aber ein typisches Kurzzeitprojekt, das innerhalb einer Stunde abgeschlossen ist.

Alle Fotos:
Blende 4, 1/125 Sek, 50 mm,
ISO 500



Kurzzeitprojekte planen

Manche Tagesprojekte erfordern mehr konzeptionelle Vorarbeit als Langzeitprojekte. Denn wenn das geplante Thema nur an einem bestimmten Termin fotografiert werden kann (beispielsweise bei einer Tagesreise in eine besondere Stadt, ein Fotoauftrag an einem festen Termin, eine außergewöhnliche Festveranstaltung), müssen Sie sich bereits im Vorfeld auf alle denkbaren Widrigkeiten einstellen. Was machen Sie, wenn es den ganzen Tag regnet, obwohl Sie Urlaubsstimmung einfangen wollten? Wenn Sie beim Festumzug nicht den gewünschten Platz ergattern konnten?

Bei einem längerfristigen Projekt oder wenn man einen Ort nach Belieben immer wieder aufsuchen kann, hat man die Möglichkeit, an einem anderen Tag wiederzukommen. Fotografiert man also einen Essay im örtlichen Museum, könnte man dies an einem einzigen Tag erledigen, aber man hat auch die Möglichkeit, mehrmals wiederzukommen, um die Arbeit zu optimieren, wenn etwas nicht gelungen ist. Doch wenn dies nicht möglich ist, müssten Sie, beispielsweise im Fall von Regen statt Sonnenschein, anders fotografieren als geplant. Und dafür sollten Sie sich bereits im Vorfeld einen »Plan B« überlegt haben.

Möchten Sie zudem vielleicht eine ganze Sammlung fotografieren, die in einem Museum gezeigt wird, so kann es sein, dass alleine der Umfang der Sammlung es Ihnen unmöglich macht, die Arbeit als Tagesprojekt abzuschließen. Dann müssen Sie dementsprechend mehr Zeit einplanen, die das Projekt erfordert.



Langzeitprojekte

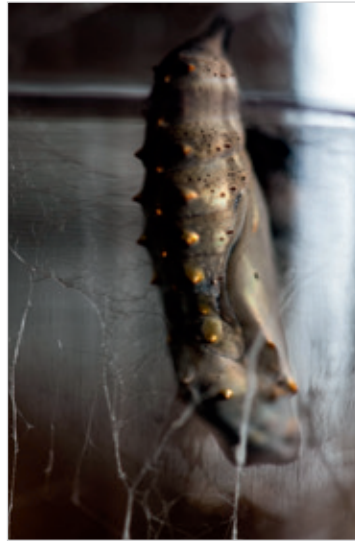
Langzeitprojekte sind Arbeiten, die sich aufgrund des gewählten Themas über einen längeren Zeitraum erstrecken und nicht lediglich, weil der Fotograf gerade drei Wochen Urlaub hat und sich daher für ein Thema, das an einem Tag intensiver Arbeit zu fotografieren wäre, länger Zeit lässt. Streng genommen handelte es sich dabei bloß um ein in die Länge gezogenes Tagesprojekt. Geeignete Langzeitprojekte sind beispielsweise der Bau eines Hauses, die fotografische Begleitung eines Kindes von der Geburt bis ins Erwachsenenalter, die Veränderung einer Stadt im Lauf der Jahre. Aber auch die fotografische Erkundung eines Landschaftsgebiets kann nicht an einem Tag abgehakt werden. Zunächst muss sich der Fotograf, sofern er nicht durch räumliche Nähe sehr mit einer Landschaft verbunden ist, darum bemühen, die Landschaft sehr genau kennenzulernen. Richtig gut fotografieren kann man meiner Meinung nach nur das, was man auch wirklich kennt. Ist dies nicht der Fall, muss man sich mit dem Thema ausreichend vertraut machen. Es gibt unzählige Fotoarbeiten, die zwar technisch und optisch hübsch sind, doch das eigentliche Wesen eines Sujets nicht einfangen, weil der Fotograf aufgrund mangelnder Kenntnis nur an der Oberfläche haften bleibt oder bekannte Klischees wiedergibt.

Natürlich können Sie an einem Tag ein paar wirklich schöne Aufnahmen im Wald anfertigen und zu einer kleinen Serie zusammenstellen, auch ohne diesen Wald tagelang oder gar jahrelang erkundet zu haben. Doch wenn eine Fotoarbeit wirklich die Essenz dieses spezi-



Eine Auswahl von Aufnahmen verschiedener Vogelpräparate im Naturkundemuseum. Eine solche kleine Serie gelingt problemlos an einem Vormittag. Die offene Blende sorgt dafür, dass störende Hintergründe weitgehend ausgeblendet werden. Die sehr reichliche Belichtung lässt die Aufnahmen zart und luftig erscheinen.

Alle Fotos:
Blende 2,8, 1/80 Sek, 85 mm,
ISO 800



Von der Raupe bis zum Schmetterling: Der Zeitaufwand für eine solche Serie lässt sich im Vorhinein nicht ganz genau festlegen. Es gibt einige Parameter, auf die Sie keinen Einfluss haben: Wann verpuppen sich die Raupen, wann schlüpfen die fertigen Schmetterlinge? Als Tagesprojekt ist eine solche Serie natürlich undenkbar, trotzdem ist der Zeitrahmen relativ begrenzt, es handelt sich eher um ein Kurzzeit- als ein Langzeitprojekt. Selbstverständlich müssen Sie täglich mit der Kamera nach den Tieren schauen.

Blende 8, 1/125 Sek, 50 mm, ISO 400

ellen Waldes vermitteln soll, müssten Sie sich im Vorfeld intensiver damit befassen, auch dann, wenn Sie letzten Endes nur an drei Terminen fotografieren. Ich denke dabei beispielsweise an die Fotografien von Olaf Otto Becker, dessen Landschaftsaufnahmen so viel mehr sind als das reine Abbild von Eiskanten, Gletschern oder Regenwäldern, und die beeindruckenden Aufnahmen von Reto Camenisch, die weit über das bloße Abbilden von Landschaften hinausgehen.

Ein solches Projekt kann Wochen, Monate oder auch Jahre beanspruchen, bis es fertiggestellt ist.

Sogar eine ganz einfache Serie, wie das Beispiel auf Seite 70/71 zeigt (Graffiti), kann eine Bearbeitung über einen längeren Zeitraum erfordern. »Langzeitprojekt« ist also nicht gleichbedeutend mit »kompliziertem Konzept«.

Themen für Langzeitprojekte im Archiv suchen

Wenn man als engagierter Fotograf eine besondere Fotoarbeit anfertigen möchte, sollte man überlegen, wie man das gewählte Thema formal umsetzen will, und dann eben lange Zeit diszipliniert »am Ball bleiben«. Eine Sammlung bunt zusammengewürfelter Aufnahmen, die sich ansatzweise mit einem übergreifenden Inhalt befassen, bildet keine Langzeitserie. Bei der Durchsicht Ihres Archivs finden Sie vielleicht durchaus Ansätze für denkbare Langzeitprojekte. Treffen Sie beispielsweise immer wieder auf Bilder, die um ein bestimmtes Thema kreisen, kann es lohnenswert sein, sich zu überlegen, wie eine Serie

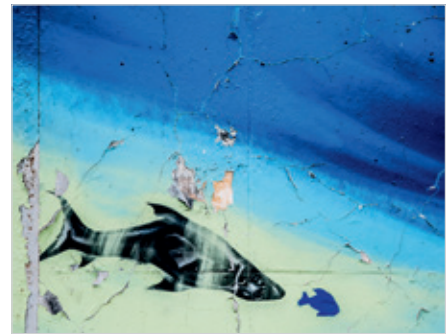


dazu aussehen könnte. Dann kann man die weiteren Aufnahmen passend anfertigen. Fotos, die im Archiv gefunden wurden, können manchmal mittels Bildbearbeitung recht gut aufeinander abgestimmt werden.

Neue Themen suchen

Doch natürlich möchte ich Sie auffordern, einen Schritt weiterzugehen. Überlegen Sie sich Themen, die Sie längerfristig bearbeiten möchten, und konzipieren Sie die Arbeit im Vorfeld. Sie dürfen Dinge fotografieren, die Ihnen schon lange oder seit neuestem am Herzen liegen, doch versuchen Sie sich auch an einem Thema, das Sie sich erst mittels Recherche oder durch Gedankenketten erschließen. Im Kapitel 3, »Das fotografische Thema«, ab Seite 38, finden Sie Anregungen und kleine Übungen, wie man ein fotografisches Thema außerhalb des eigenen Archivs und der bisherigen Themengebiete entdecken kann.

Wer unter der Woche arbeitet, kann es häufig kaum anders einrichten, als sich einmal ein Wochenende freizunehmen, um dann ausgiebig zu fotografieren. Ich halte es daher für sinnvoll, Langzeitprojekte auf die Wochenenden zu verlegen und mehrere Wochen oder Monate Arbeit einzuplanen, statt sich zwei Wochen Urlaub zu nehmen, um dann »im Akkord« zu fotografieren. Eine solche Planung kann zu Enttäuschungen führen. Wie der Name bereits sagt – lassen Sie sich ruhig länger Zeit.



Bildkonzepte und formale Herangehensweise

Schon kleine formale Überlegungen vorab können zu einer überzeugenden Bildfolge führen. Wollen Sie als Tagesprojekt etwa das Thema »Sommer in der Stadt« bearbeiten, in dem beispielsweise die Sonne als Metapher für Lebensfreude steht, sollte man losziehen, wenn die Bedingungen dafür optimal sind. Der strahlende Sonnenschein und gleißendes Licht sind dann das, was die Bilder verbindet, und überzeugen als inhaltliches Element, das sich wie ein roter Faden durch die Serie zieht. Das Ergebnis wird wesentlich stringenter, als wenn man willkürlich Bilder, die bei unterschiedlichsten Lichtsituationen entstanden sind, zusammenstellt und versucht, diese in der Bildbearbeitung anzugleichen. Für das Warten wird man durch eine ansprechende Serie belohnt.

Sobald ein Thema gefunden wurde, sollte überlegt werden, wie es formal am überzeugendsten darzustellen ist. Folgende Parameter sollten dabei bedacht werden:

Eine annähernd gleiche Lichtsituation in allen Fotos einer Serie kann hilfreich sein. Wenn jedoch ein Tag von morgens bis abends dargestellt werden soll, sind sich ändernde Lichtsituationen durchaus stimmiger. Auch bei Langzeitprojekten, die den Wandel der Jahres-



Eine solche Serie (Graffiti in der Stadt) hat den Vorteil, dass man sie nach Belieben erweitern kann und nicht unter Zeitdruck steht. Man kann sie in relativ kurzer Zeit beenden, wenn man regelmäßig in der Stadt unterwegs ist. Man kann aber auch über eine lange Zeitspanne immer wieder neue

Fotos anfertigen. Ob die Serie formal sehr streng oder eher locker angelegt wird, ist Geschmackssache und zudem kann mit jedem neu hinzugefügten Motiv neu editiert werden. Der Fotograf bestimmt, ob er näher herangeht an das Motiv oder weiter weg, um die Umgebung einzubeziehen, ob nur sehr farbenfrohe Gemälde

aufgenommen werden oder ob auch einfachere Zeichnungen und Schrift dazukommen, ob völlig unterschiedliche Künstler oder nur die Werke einer oder weniger Personen gezeigt werden.

Alle Fotos:
Blende 8, 1/60 Sek, 35 mm,
ISO 800

zeiten mit einbeziehen, ist es gerechtfertigt, wenn sich die Lichtstimmungen in den Bildern ändert.

Welcher Standpunkt soll eingenommen werden? Soll der Betrachter das Gefühl vermittelt bekommen, das Geschehen aus eigener Augenhöhe zu sehen, oder soll lieber mit einer dramatischen Perspektive gearbeitet werden, indem die Kamera beispielsweise immer in Bodennähe platziert wird? Dabei sollte bedacht werden, dass ungewöhnliche Kamerastandpunkte wesentlich mehr Aufmerksamkeit erregen als eine »normale« Sicht auf die Dinge.

Für den formalen Zusammenhalt einer Serie kann sich die Beschränkung auf nur eine Brennweite als praktisch erweisen. Eine Serie, die durchgängig mit einer Brennweite von 50 mm aufgenommen wur-



Zwei Tableaus mit sehr persönlichen Porträts meiner Kinder: Die Serie ist als Langzeitprojekt angelegt. Daher habe ich eine große Auswahl an Fotos auch wiederkehrender Rituale und konnte für beide Tableaus Aufnahmen zusammenstellen, deren Motive sich ähneln, und so beide Serien auf formaler Ebene stark miteinander verbinden. Und doch sind die Motive nicht gleich, sonst wäre die Sache bis auf den kleinen formalen Gag etwas zu eintönig.

Jedes Tableau hat ein Einstiegsbild, bei dem die Blickrichtung des Kindes den Betrachter in die Serie sozusagen hineinführt, während das letzte Foto durch die Blickrichtung nach links die Serie zu schließen scheint. Die Bilder, die ich für diese Zusammenstellungen gewählt habe, liegen bis zu drei Jahre auseinander.

Alle Fotos:

iPhone, 4,28 mm (entspricht 35 mm bei Kleinbildformat)

de, wird durch die formale Strenge eher überzeugen, als eine, in der jedes Foto mit einem anderen Bildwinkel fotografiert wurde. Es gilt also, zu überlegen, welche Brennweite sich für das geplante Vorhaben am besten eignet. Wollen Sie Orte in einer Übersicht, also in der sogenannten Totalen, oder Personen oder Objekte in der Halbtotalen zeigen? Oder möchten Sie vielleicht einen großen Gebäudekomplex über eine Fülle beredter Details darstellen? Eine derartige Vorüberlegung zeigt, dass sich für bestimmte Bildideen manche Objektive bzw. Brennweiten wesentlich eher anbieten als andere. Natürlich können in einer Serie, einem Essay oder einer Fotoreportage durchaus verschiedene Brennweiten zum Einsatz kommen. Ich rate Ihnen jedoch, sich auf eine Auswahl von dreien zu beschränken, um Ihre Serie davor zu bewahren, formal »auseinanderzufallen«.

Trotz dieser Ratschläge möchte ich noch hinzufügen, dass ich keinesfalls dafür plädiere, dass eine Bildserie immer perfekt und wie aus einem Guss aussehen muss. Ein solch selbst auferlegter Zwang kann zu furchtbar langweiligen Bildern führen, die keine innere Spannung mehr aufweisen. Halten Sie sich also nicht immer nur streng an formale Vorgaben.



Ein Nachmittag im Hafen



Diese Fotos entstanden während eines Spaziergangs im Frühling an einem Spätnachmittag mit tiefstehender Sonne, in diesem Fall ein typisches kleines Tagesprojekt. Die Fotos zeigen Übersichten und Details und erzählen etwas über (kleinere) Industriehäfen im Allgemeinen, ohne in die Tiefe zu gehen (siehe Kommentar auf Seite 67). Natürlich kann man auch von späteren und früheren Ausflügen in Häfen, auch aus verschiedenen Städten, weitere Fotos zu einer solchen Serie hinzufügen, doch im Grunde genügen bereits einige Stunden Arbeit. Die Beschränkung auf eine Brennweite (bis auf eine Ausnahme) sorgt für formalen Zusammenhalt.

Alle Fotos:
Blende 8, 1/125 Sek, 50 mm,
ISO 800



